ODRODZENIE I REFORMACJA W POLSCE, Band XVI/1971.
(Renaissance und Reformation in Polen)

Es handelt sich um ein vom Polnischen Institut der Wissenschaften herausgegebenes Jahrbuch. Auflage: 600 Exemplare. Ein wesentlicher Teil dieses Bandes ist der Reformation in dem damals mit Polen vereinten Großherzogtum Litauen gewidmet. Es umfaßte nicht nur litauisch besiedeltes, sondern auch weißruthenisches und – im Süden – polnisches Gebiet, außerdem Livland und Samogitien. Die Reformation traf hier außer auf Katholiken auch auf Orthodoxe, ja sogar auf noch heidnische Teile innerhalb der litauischen Bevölkerung. Die Spannungen zwischen dem „litauischen“ Calvinismus und dem Calvinismus der beiden anderen Teile des polnischen Staates, Kleinpolen im Süden und Großpolen (Posen) im Westen, werden deutlich. Das deutsche Bürgertum in den Städten war lutherisch geprägt. Ausführlich berichtet wird über einen der führenden Männer der polnischen Reformation, Francesco Lismanino von der Insel Korfu, Kommissar der Krakauer Franziskaner und Beichtvater der polnischen Königin Bona. Er war mehr Humanist als Theologe und mit seiner Neigung zu Kompromissen nicht der geeignete Mann, den weithin zersplitterten polnischen Protestantismus zur Auseinandersetzung mit der Gegenreformation zu einen. So hat es nach einer kurzen Blütezeit der Reformation in Polen und Litauen einen raschen Verfall gegeben.

KALENDARZ EWANGELICKI 1972 (Evang. Kalender 1972)

Dieser im 85. Jahrgang erscheinende Kalender der Evang.-Augsburgischen Kirche in der Volksrepublik Polen hat mit 14.000 Exemplaren bei etwa 90.000 Gliedern dieser Kirche eine erstaunlich hohe Auflage. Ein dichteres Netz von evangelischen Gemeinden gibt es ja nur in Teilen Oberschlesiens und in dem früheren Österreichisch-Schlesien, hier besonders in dem Gebiet um Teschen mit seiner Gnadenkirche. So ist der Kalender eine wichtige Verbindung zu den im übrigen Polen weithin vereinzelt Gemeindegliedern. Er enthält auf 300 Seiten allerlei Wissenswertes über Geschichte und gegenwärtige Lage des Protestantismus in Polen, u. a. auch ein Verzeichnis sämtlicher Pfarrer mit den von ihnen betreuten Gemeinden und Predigtstationen.

Paul Peikert: KRONIKA DNI OBLEZENIA, Wrocław 22. I. – 6. V. 1945.
(Chronik über die Belagerung Breslaus)
Verlag: Ossolineum, Breslau.

Paul Peikert, Dekan und Geistl. Rat, war Pfarrer der Katholischen Kirchengemeinde St. Mauritius in Breslau, Klosterstraße. Seine Tage-

buchaufzeichnungen über die Belagerung Breslaus befinden sich im Archiv der Erzdiözese Breslau. Sie wurden im Sommer 1972 in polnischer Übersetzung herausgegeben, versehen mit zahlreichen Abbildungen und Reproduktionen von Befehlen des Festungskommandos, sowjetischen Flugblättern usw. Der Bericht gibt einen Eindruck von der Stimmung der Bevölkerung und der Soldaten. Er enthält die erschütternde Schilderung eines Gottesdienstes in dem Lager an der Clausewitzstraße, in dem Tausende von Bulgaren, Tschechen, Franzosen und Polen, Männer, Frauen und Kinder, untergebracht waren. Auch über die „Arbeit“ der Brandkommandos wird ausführlich berichtet. Das Tagebuch ist eine Anklage der Verteidigung Breslaus durch die Generäle von Ahlfen und Niehoff und den Gauleiter Hanke.

Werner Koderisch

Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz. Von Pastor prim. D. Dr. Ferdinand Bahlow, Kirchenmusikdirektor Otto Rudnick, Geh. Baurat Franz Pfeiffer. Mit Beiträgen von Univ.-Bibliotheksrat Dr. Hans Bahlow (Beiträge zur Liegnitzer Geschichte, herausgegeben von der Historischen Gesellschaft Liegnitz e. V. 2. Band). Verlag Gerhard Weber, Lorch/Württ. 1972.

Der erste und umfangreichste Teil dieser wichtigen Veröffentlichung ist die Neuauflage der „Pastorenbilder von St. Peter und Paul“, die Pastor prim. D. Dr. Bahlow im Gemeindeblatt von Peter und Paul 1931–1934 bearbeitet hatte: zu den 30 in der Sakristei der Kirche vorhandenen Ölgemälden der Primarien von der Mitte des 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts schrieb er die ausführlichen Lebensläufe, vielfach sehr entlegenen Quellen entnommen, und lieferte damit einen sehr wertvollen Beitrag zur Liegnitzer Pfarrergeschichte. 25 von diesen Lebensbildern blieben erhalten und werden nun, nachdem sie in den letzten Jahren in zahlreichen Folgen im „Liegnitzer Heimatbrief“ abgedruckt worden waren, in Buchform vorgelegt, ergänzt durch die in Bild und Biographie vorgestellten Pastoren der Kirche für die letzten Jahrzehnte bis 1945. Die Bilder sind recht gut wiedergegeben, an ihnen läßt sich die Entwicklung der Amtstracht studieren vom Chorhemd der Reformationszeit an über die Rüschenkrause der folgenden Jahrzehnte bis zu dem seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts üblich gewordenen Beffchen. Aus der Universitätsbibliothek Breslau konnte ich, leider erst nach Erscheinen des Buches, die fehlenden Lebensbilder der Pastoren Georg Thebesius (Nr. 12), M. Andreas Baudis, M. Adam Ludwig Thebesius, Laurentius Baudis d. J. (Nr. 16–18) und Christian Sigismund Lange (Nr. 24) in Mikrofilm erhalten. Es ist zu hoffen, daß der rührige Verleger sie nachträglich in seinem Heimatbrief veröffent-